

# Gezimmertes Morgenland

Orientalische und orientalisierende Holzinterieurs in Mitteleuropa im  
späten 19. Jahrhundert: Phänomenalität, Materialität, Historizität  
Workshop, Wien/Hermesvilla, 13.6.2019

---

„Arabische Zimmer“ waren in den Domizilen des Adels und Großbürgertums im 19. Jahrhundert keine Seltenheit. Oftmals standen sie in Verbindung mit Fernreisen der Eigentümer; in alltäglicher Folge fungierten sie häufig als Rückzugsort für rauchende Herrenpartien. Neben Zimmern, die durch Versatzstücke wie Textilien oder Hausrat „orientalisiert“ wurden, haben raumfüllende Innenarchitekturen aus Holz einen besonderen Stellenwert. Sie traten einerseits als tatsächlich aus dem Nahen Osten (in der Regel aus Syrien) eingeführte Interieurs auf, andererseits als an orientalischen (häufig ägyptischen oder andalusischen) Vorbildern orientierte, jedoch in Europa gefertigte. Vielfach kam es auch zu Vermischung historischer und historistischer Zutaten, etwa wenn Erworbenes an bestimmte Raumsituationen angepasst werden musste. Auch Museen interessierten sich bald für das Ausstellen orientalischer Holzinterieurs, die in Kunstgewerbemuseen gerne als Beitrag zur „Hebung des Geschmacks“ verstanden wurden.



Abb. 1. Arabisches Zimmer von Unternehmer Kainz-Bindl, um 1900  
© Wien Museum, Foto Klaus Pichler

Die Objektbiographien sind oft so interessant wie die Objekte selbst und belegen zahlreiche „Übersetzungen“. Das sogenannte Türkische Zimmer im westslowakischen Schloss Weinitz (Bojnice) etwa wurde 1902 vom Fürsten Ján Pálffy in Wien aus der Hinterlassenschaft des serbischen Königs Milan Obrenović erworben. Ursprünglich stammte das mit 1813/4 datierte Interieur jedoch allem Anschein nach aus Damaskus, wo diese Art von Ausstattung mit Bemalung als *'ajamī* („persisch“ od. „fremd“) bezeichnet wurde. Bevor das Interieur in Bojnice eintraf, nahm es einen Umweg über Innsbruck, wo es die Gebrüder Colli restaurierten und für sein neues Heim adaptierten.

Aus der Spätzeit des Phänomens datiert das Familienhaus einer muslimischen Notablenfamilie in Banja Luka, das kurz vor dem Weltkrieg nach Plänen des aus Sopron gebürtigen Architekten Josef Vancaš im bosnischen Heimatschutzstil errichtet wurde. Es beherbergte ein „arabisches Zimmer“, das aus Kairo über Wien nach Bosnien gelangte. Zeitgleich wurde in Sarajevo der Ethnografische Pavillon des hiesigen Landesmuseums fertiggestellt. Im Inneren des Bauwerks im „Ringstraßenstil“ wurden mehrere von dieser Institution angekaufte spätosmanische Salons von einer orientalisierenden Innenarchitektur gerahmt (Abb. 2), die zwischen den lokalen Vorbildern und fernerer Idealbildern laviert. Letztere waren dem Architekten Josef Pospíšil, einem Abgänger der Wiener Akademie, wohl nicht zuletzt aus der Reichshauptstadt bekannt.



Abb. 2. Sarajevo, Ethnografischer Pavillon des ehem. bosn.-herz. Landesmuseums, Interieur Arch. Josef Pospíšil 1913  
Fotografie Max Hartmuth 2018



Abb. 3. Arabisches Zimmer im k. k. Österr. Museum für Kunst und Industrie, nach Entwürfen der Architekten Machytka und Schmoranz, © MAK, Fotografie Josef Löwy, vor 1928

Die Wiener Weltausstellung von 1873, auf der gleich fünf mit verschiedenen Teilen der islamischen Welt assoziierte Interieurs zu sehen waren, dürfte eine zentrale Rolle bei der Popularisierung „orientalischer Zimmer“ gespielt haben. Die hochwertigen Türflügel des ägyptischen Weltausstellungspavillons bildeten die Grundlage für das „arabische Zimmer“, das zwischen 1883 und 1931 im Museum für Kunst und Industrie (später MAK) ausgestellt war (Abb. 3). Um sie herum entstand ein Zimmer im Stil des 15. Jahrhunderts nach Entwürfen der Architekten Schmoranz und Machytka, umgesetzt von örtlichen Kunsthandwerkern.

Der Workshop nimmt eine merkliche Verdichtung des Interesses an diesem und verwandten Phänomenen zum Anlass für eine kritische Umschau. Das geschieht nicht zuletzt im Hinblick auf die geplante Ausstellung des „arabischen Zimmers“ des Unternehmers Kainz-Bindl (Abb. 1) im Rahmen des Umbaus der Schausammlung (geplante Wiedereröffnung 2022/3) des Wien Museums. Seine Erstaussstellung auf der Schallaburg 2017 koinzidierte mit einer Reihe von für das Verständnis der Wiener Orientfaszination relevanten Positionen. Im selben Jahr thematisierte das wiedereröffnete Weltmuseum die Orientmode in der Wiener Wohnkultur des 19. Jahrhunderts (Kuratorium Axel Steinmann). Die Geschichte des „arabischen Zimmers“ im MAK-Depot wurde durch Studierende im Rahmen einer von Johannes Wieninger geleiteten Übung am Kunstgeschichte-Institut der Universität Wien nachvollzogen. Ferner entschloss sich der Europäische Forschungsrat für die Förderung eines fünfjährigen Projekts über Orientalismen im habsburgzeitlichen Bosnien-Herzegowina („Islamic architecture and Orientalizing style in Habsburg Bosnia“), in welchem die angesprochene Problematik ebenfalls eine gewichtige Rolle spielt. Der Workshop sieht diese Überschneidungen als Anstoß, einen Kommunikationskanal über diesen Aspekt mitteleuropäischer Orientfaszination zu öffnen.

# PROGRAMM

---

## Session I (9:30-11:00): Zwischen Historie und Historismus: Verortung eines Phänomens

0. Willkommensgruß der Veranstalter
1. MARKUS RITTER (Universität Wien): *Orientalisch, maurisch, islamisch und das Wiener Fin-de-Siècle*
2. ANKE SCHARRAHS (Doha/Dresden): *Damaszener Zimmer in Europa: Authentische und orientalisierende Raumkreationen zwischen 1880 und 1930*

Kaffeepause (11:00-11:30)

## Session II (11:30-12:30): Geschmäcker, Ausstellungen, Netzwerke | Chair: Yavuz Köse (Universität Wien)

3. FRANZISKA NIEMAND (Universität Wien): *Die Wiener Weltausstellung (1873) als Geschmacksverstärker? Fünf verlorene Interieurs im Spiegel der Text- und Bildquellen*
4. JASMIN OFNER (Universität Wien): *Das „arabische Zimmer“ des k. k. Österr. Museum für Kunst und Industrie (1883) und Franz Schmoranz [Vertretung für Johannes Wieninger/MAK]*

Mittagsmahl (Café Rest. Labstelle) u. Mittagspause (12:30-13:30)

## Session III (13:30-14:45): Orientalismen zwischen Hof und Bürgertum im Spiegel Wiener Museumssammlungen | Chair: Clemens Ruthner (Trinity College Dublin)

5. EVA OTTILLINGER und MARLENE OTT-WODNI (Hofmobiliendepot): *„Indianische“, „ägyptische“ und „türkische“ Kabinette: Orientalische Interieurs am Wiener Hof von Maria Theresia bis Kronprinz Rudolf*
6. AXEL STEINMANN (Weltmuseum): *Der Orient vor der Haustüre – Eine Schausammlung*

Kurze Kaffeepause (14:45-15:00)

## Session IV (15:00-16:30): Aktuelle Forschungen | Chair: Johannes Feichtinger (ÖAW)

7. EVA-MARIA OROSZ (Wien Museum): *Das „arabische Zimmer“ des Kaufmanns Kainz-Binder zwischen Orientmode und Secession*
8. MAXIMILIAN HARTMUTH (Universität Wien): *Der Ethnografische Pavillon des bosnisch-herzegowinischen Landesmuseums: „Altbosnische“ Zimmer und orientalisierende Rahmenarchitektur*
9. FRANCINE GIESE (Vitrocentre Romont): *Neo-islamische Stilräume: Architektonische Assemblagen und das Phänomen der Transmaterialität*

## Session V (16:30-17:00): Ausblicke | Abschlussdiskussion | Chair: Julia Rüdiger (Universität Wien)

---



universität  
wien

WIEN MUSEUM

